

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 49 (1959)
Nachruf: Adolf Vischer-Simonius : 1879-1959

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Adolf Vischer-Simonius

1879–1959

Im gleichen Jahr, in dem er seinen 80. Geburtstag und das Fest der Goldenen Hochzeit hatte feiern können, ist Herr Adolf Vischer-Simonius einer Herzkrankheit erlegen; erst in den letzten anderthalb Lebensjahren hatte diese seine sonst nie wankende Gesundheit erschüttert. Er war seinem Herkommen entsprechend ein Basler von der echtsten und besten Art: ein Kaufmann mit bewundernswerter, zäh ausdauernder Energie, die jeden Misserfolg überwand; mit grossartigem Wagemut, dem kritische Klugheit keineswegs fehlte; mit souveräner geistiger Beweglichkeit und Loyalität, die den sich wandelnden Erfordernissen der Zeit



Rechnung zu tragen wusste ohne das Wesentliche des guten Herkömmlichen preiszugeben. So hat er das Haus Simonius, Vischer & Co. durch die Schwierigkeiten zweier Weltkriege, die Devisenzwangswirtschaft der dreissiger Jahre und manche andere Nöte siegreich hindurchgeführt und zu einer der grossen internationalen Wollhandelsfirmen entwickelt. Natürlich haben auch führende öffentliche Organisationen des Handels und der Wirtschaft seinen Rat und seine Mitarbeit gesucht; er leistete auch das. Und dieser vielbeschäftigte, erfolgreiche Kaufherr ist 26 Jahre lang, von 1920 bis 1946, Säckelmeister der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde gewesen, und er hat dieses bescheidene Amt genau so ernst genommen wie seine eigenen grossen Geschäfte. Kaum je hat er an einer Sitzung gefehlt, immer bis zum Ende ausharrend, interessiert, vergnügt, oft belustigt unsere Probleme mitdenkend und oft mit einem kräftigen temperamentvollen Worte klärend. Aber es passte ihm gar nicht, wenn man irgendwie Zeit vergeudete; eine Kaffeepause bei einer auswärts angesetzten Vorstandssitzung zum Beispiel glossierte er mit ziemlichem Brummen über dies höchst überflüssige «Käfele». Selbstverständlich war seine Rechnungsführung musterhaft, ebenso haushälterisch wie grosszügig; seine Hilfe in Notlagen hatte

immer das richtige Mass und eine unauffällige, nie bedrückende, noble Form. Die Ehrenmitgliedschaft, mit der ihn die Gesellschaft 1946 auszeichnete, galt nicht nur dem vorbildlichen Säckelmeister, sondern auch dem guten Basler, der mit dieser uneigennütigen Tätigkeit eine schöne Tradition seiner Vaterstadt weiterführte, dem guten Schweizer, dem die geistige Kultur und das volkstümliche Leben seiner Heimat ein Herzensanliegen war; die Tätigkeit seines Schwiegersohnes Ernst Balzli, namentlich dessen Verdienste um Gotthelf, hat er mit anteilnehmender Freude verfolgt.

Aber eindrücklicher als Worte veranschaulichen vielleicht Tatsachenberichte seine Art. Es war vor sieben Jahren, in seinem 73. Altersjahr also, dass er auf seinem Morgenritt, den er als ehemaliger Kavalleriemajor und begeisterter Pferdeliebhaber bis kurz vor seinem Tod unentwegt durchführte, unglücklich stürzte und mit einem Beckenbruch, gebrochenen Rippen und verletzter Lunge liegen blieb; aber er sammelte sich, fing das Pferd ein, bestieg es und ritt es nach Hause – in diesem Zustand! – um sich dann freilich sogleich in Spitalpflege zu begeben. Seine unerhörte Energie wurde mit erstaunlich rascher Wiederherstellung belohnt; ein Jahr später, in den Sommerferien, tummelte er sich schon wieder schwimmend im Vierwaldstättersee bei seinem geliebten Haslihorn.

Einer seiner Angestellten mühte sich lange vergeblich, für seine mit drei Kindern gesegnete Familie eine Wohnung zu vernünftigen Zins zu finden. Herr Vischer erfuhr das, aber er lief nicht klagend zum Staat: rasch entschlossen gründete er die Stiftung «Kinderfreund», liess durch diese vier Wohnblöcke erstellen und die Wohnungen an kinderreiche Familien zu ganz bescheidenem Zins abgeben.

Derartige Geschichten wären noch manche von ihm zu erzählen. Das Leben hat ihm reiches Glück gespendet; indem er selber wieder spendete, hat er den schönsten Gebrauch davon gemacht. Sein Andenken werden wir dankbar in hohen Ehren halten. K. M.

(Photo Spreng, Basel)